



Gewinnerprojekte des 7. «Eulen-Awards»

Am 21. November 2019 wurde der «Eulen-Award» zum 7. Mal vergeben. Den Hauptpreis gewinnt das Projekt «Anders Wohnen im Alter» der Winkelhalden AG in Oberrieden, den Sonderpreis Heidi Randegger, Gründerin und Präsidentin des Vereins «Mensch und Tier im Glück».

Hauptpreis für das Projekt «Anders Wohnen im Alter»

Ausgehend von Erlebnissen mit Bekannten und Verwandten, die trotz guter finanzieller Situation verbittert und vereinsamt in einer fürs Alter ungeeigneten Wohnsituation gelebt haben, entstand in Oberrieden das Projekt «Anders Wohnen im Alter». Eine Gruppe von Menschen im Alter 50plus wollte dabei folgende Ziele erreichen:

- Eine Siedlung, die den Bewohnern ermöglicht, ihren letzten Lebensabschnitt mit positiven Gefühlen in altersgerechter Infrastruktur aktiv zu gestalten.
- Der Hauptfokus soll auf das Gemeinschaftliche gelegt und das Private entsprechend dem im Alter geringeren Raumbedürfnis minimiert werden.
- Die Bewohner sollen Eigentümerstatus erhalten, ohne den Siedlungszweck durch Partikularinteressen von Stockwerkeigentum zu gefährden.
- Die Siedlung soll selbstverwaltet sein und Mitwirkung ermöglichen, was sich auch auf die Betriebskosten auswirkt.
- Das gemeinschaftliche Leben und die damit verbundenen Auseinandersetzungen und Debatten sollen gegen Vereinsamung und Passivität helfen sowie Geist und Denken aktivieren.
- Dazu soll ein Vertragswerk entwickelt werden, welches das Modell rechtlich und wirtschaftlich absichert.
- Die Siedlung soll hohe Anforderungen an die Gestaltung erfüllen und mit dem alten Weinbauernhaus mit Scheune ein Ensemble bilden, das sich gegen das Dorf hin offen zeigt und das Dorfbild positiv prägt.



Die Übergabe des Hauptpreises: (v.l.n.r.) Dr. Albert Wettstein (Präsident der «Eulen-Award»-Jury), Priska Schmidlin und Beat Vogt (zwei von sechs Personen, welche 2014 die Winkelhalden AG gegründet haben), Toni Bortoluzzi (Präsident der Stiftung generationplus)

Dazu ist erfolgreich ein umfangreiches Vertragswerk erarbeitet worden bestehend aus Statuten, Aktionärsbindungsvertrag, Sicherungsvereinbarung und Investitionsvereinbarung. Arbeitsgruppen erarbeiteten Nutzungskonzepte für Bistro, Mehrzweckraum, Lounge, Werkstatt, Garten und Umgebung.

Nach einem Architekturwettbewerb wurde zusammen mit dem Siegerteam ein standardisiertes Elementensystem entwickelt, das für den Innenausbau der Wohnungen den Bewohnern viel Gestaltungsvarianten ermöglicht (Küchen und Nasszellenvarianten, Trennwände mit und ohne Türen, Wahl des Fussbodenbelags und der Wandausführungen).

Das Projekt ist weit fortgeschritten, die Realisierung gesichert. Der Gestaltungsplan ist genehmigt, und am 1. Juli 2019 ist die Baueingabe erfolgt. 85 % der



Wohnfläche ist vertraglich abgesichert an 59 Personen vergeben. Die zukünftige Bewohnerschaft finanziert als Aktionäre 35 % der Siedlung, nur Bewohnerinnen und Bewohner sind Aktionäre. Die restlichen 65 % der Kosten sind durch Hypotheken verschiedener Finanzinstitute garantiert.

Für die Lebensqualität der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner ist entscheidend, dass eine umfassende Partizipation bereits in der Planungsphase gelebt worden ist und dies zu einer Gruppenbildung und Identifikation mit dem Siedlungskonzept geführt hat. Dadurch, dass alle anteilmässig an der ganzen Siedlung beteiligt sind, können sie sowohl als Miteigentümer in der Generalversammlung der AG wie auch als Mieter in der Bewohnerversammlung und im Alltag in verschiedenen Arbeitsgruppen mitwirken.

Die Wettbewerbsjury sprach dem Projekt «Anders Wohnen im Alter» den Hauptpreis von 10'000 Franken zu, weil sie überzeugt ist, dass in dem partizipativ entwickelten Projekt ein vorbildliches Modell für Wohnen im Alter geschaffen wurde. Es verspricht, Einsamkeit im Alter zu verhindern, dies dank einer Beschränkung des individuellen Wohnraums und eines grosszügig zu nutzenden Gemeinschaftsbereichs und einer einzigartigen Kombination von rechtlicher Besitz-Struktur einer AG mit gemeinsamem Wohnen in einer Siedlung.

Sonderpreis für Heidi Randegger, Verein «Mensch und Tier im Glück»

Heidi Randegger engagierte sich jahrelang im Tierrettungsdienst und in Tierheimen und erfuhr dabei oft, wie viel Leid es Mensch und Tier brachte, durch Schicksalsschläge voneinander getrennt zu werden. Sie weiss aus persönlicher Erfahrung, wie wichtig Tiere gerade im Alter für Menschen sein können. Oft sind Tiere noch die einzigen Sozialpartner für ältere, gebrechliche Menschen.

2015 gründete sie deshalb den gemeinnützigen Verein «Mensch und Tier im Glück» (MuTiG). Der Verein vermittelt motivierte und hilfsbereite Freiwillige zur Unterstützung von älteren Menschen bei der allgemeinen Tierbetreuung, z. B. für regelmässige Hundespaziergänge, zur Fellpflege, zum Putzen von Käfigen von Vögeln oder Kleinnagern oder zur Unterstützung bei Tierarztbesuchen.



Die Übergabe des Sonderpreises: (v.l.n.r.) Dr. Albert Wettstein (Präsident der «Eulen-Award»-Jury), Heidi Randegger (Gründerin und Präsidentin des Vereins «Mensch und Tier im Glück»), Rudolf Garo (Stiftungsrat der Stiftung generationplus und Vertreter des Schweizerischen Seniorenrats), Toni Bortoluzzi (Präsident der Stiftung generationplus)

Ausserdem sucht der Verein geeignete Pflegepersonen, die ein Tier im Notfall aufnehmen können, bis es zu seinem alten Zuhause zurückkehren kann oder ein neues gefunden ist.

Zusätzlich werden Armutsbetroffene in ihrer Tierhaltung unterstützt, so dass die Tiere trotz der schwierigen Situation ihrer Halter ein artgerechtes Leben führen können. Dazu helfen gegebenenfalls auch Material- und Futterspenden durch den Verein.

Dank dem tatkräftigen Engagement von Heidi Randegger profitierten bisher 65 tierhaltende ältere Menschen und 105 Tiere von MuTiG, diesem schweizweit einzigartigen Pionierprojekt. Sie plant, dies weiter auszubauen und in anderen Regionen zu realisieren.

Die Stiftung Generation Plus ehrt mit dem Sonderpreis von 5'000 Franken Heidi Randegger für ihren erfolgreichen Kampf gegen die Einsamkeit von Menschen im Alter, weil sie durch ihre Organisation MuTiG die tiergerechte Tierhaltung auch gebrechlichen Betagten ermöglicht, sodass diese länger mit ihren geliebten Haustieren zusammenleben können und damit weniger einsam sind.



«easierphone»: eine seniorenfreundliche App vereinfacht die Nutzung des Smartphones

Smartphones sind aus dem Alltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken. Für die Kommunikation mit Freunden, Familie und zunehmend auch für die Nutzung vieler Dienstleistungen nehmen sie eine immer zentralere Rolle ein. Die vielen Funktionen und Applikationen können für ältere Nutzer/innen den Gebrauch jedoch auch erheblich erschweren. Die neue App «easierphone» (www.easierphone.com) soll hier Abhilfe leisten. Im Auftrag der Age-Stiftung testet das Institut für Altersforschung (IAF; vormals Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter, IKOA) die Nutzung dieser App mit Personen 65+.

Die Idee hinter der App

Älteren Menschen kann der Gebrauch von heutigen Smartphones schwerfallen, da die Betriebssysteme immer komplexer werden. Zudem können Einbusen der Sehkraft und Haptik den Umgang mit Smartphones erschweren. Für viele sind jedoch klassische Seniorentelefone keine befriedigende Alternative. Vor allem das auffallende Design der Geräte, welches sich deutlich vom herkömmlichen Smartphone unterscheidet, wie auch die Reduktion der Funktionen können bevormundend, exkludierend und stigmatisierend wirken. Mit der App «easierphone» soll jedes Smartphone als Seniorentelefon genutzt werden können, ohne jedoch als solches bezeichnet werden zu müssen. Ein weiterer Vorteil der App ist, dass diese auch von Dritten installiert und verwaltet werden kann. So können Angehörige ältere Menschen bei der Nutzung der App via Fernzugriff unterstützen, indem sie beispielsweise von ihrem eigenen Smartphone aus Kalendereinträge im Smartphone der älteren Personen abspeichern. Im Moment ist die App «easierphone» nur für iPhones nutzbar, die Weiterentwicklung für andere Betriebssysteme ist jedoch geplant.

Die aktuelle Studie des IAF

In einer Feldstudie untersucht das IAF im Rahmen des Living Labs 65+ die Nutzung der App «easierphone» durch Personen 65+. Die Teilnehmenden nutzen und testen die App über einen längeren Zeitraum. Fünf dieser Personen werden zudem von einem oder einer Angehörigen in Form eines Tandems über Fernzugriff unterstützt. Während der Testung



werden alle Teilnehmenden zu mehreren Zeitpunkten zu ihren Erfahrungen befragt. Im Rahmen der flankierenden qualitativen Interviews sollen unter anderem Fragen zur Bedienung der App, zum Nutzen bestimmter Funktionen sowie zu den weiteren Bedürfnissen der Nutzenden hinsichtlich des Smartphones thematisiert werden. Ziel der Studie ist, die App gemeinsam mit den Studienteilnehmer/innen weiterzuentwickeln und möglichst optimal an die Bedürfnisse von Personen 65+ anzupassen.

Living Lab als realweltliche Testumgebung

Das IAF betreibt in Form des Living Labs 65+ ein schweizweites Netzwerk aus Privathaushalten, Servicewohnungen und Heimen zur Testung technischer Produkte und Services, die spezifisch für ältere Menschen entwickelt wurden. Diese Testungen werden engmaschig durch das IAF begleitet. Ziel solcher Testungen ist stets, Endnutzer/innen partizipativ an der Technikentwicklung zu beteiligen.

Machen auch Sie mit!

In unserem Living Lab 65+ testen Personen 65+ regelmässig neue technische Produkte, welche das Leben erleichtern können. Wenn Sie in Zukunft an der Teilnahme an einer Studie interessiert sind, können Sie sich gerne ganz unverbindlich an die untenstehenden Personen wenden.

Weitere Infos: www.fhsg.ch/alter und www.easierphone.com

Kontaktpersonen: Katja Antonia Rießenberger, katja.riessenberger@fhsg.ch, +41 71 226 15 37;
Cora Pauli, cora.pauli@fhsg.ch, +41 71 226 18 86



AAL-News

Wechsel der AAL Koordinatorin

Per 1. August 2019 hat Claire Dové die AAL Programm Koordination an Larissa Beutler abgegeben. Sie wird neu die Ansprechperson für Schweizer Partner innerhalb der Innosuisse zum Thema Active and Assisted Living sein.

Erfolgsgeschichte aus dem AAL Programm

Das AAL Projekt TV-AssistDem besteht aus einem Partnerkonsortium aus Spanien, Italien, Rumänien und der Schweiz und konnte bereits nach 2,5 Jahren Projektarbeit erstaunliche Erfolge verzeichnen. TV-AssistDem hat den grossen Nutzen von TV basierten Technologien aufgezeigt, indem es zum Beispiel Menschen mit Demenz bei der Bewältigung von Gedächtnislücken im täglichen Leben unterstützt. Es werden zudem Services wie Videokonferenz zwischen Patient und medizinischem Personal angeboten, Erinnerungsfunktionen zur Einhaltung von Terminen und gibt Tipps für eine gesunde Lebensweise. Es zeigt auch, dass die Kosten der Gesundheitssysteme gesenkt werden können, und so zur Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme angesichts der alternden Bevölkerung in Europa beitragen.

Mehr Infos unter: www.tvassistdem-aal.eu/de

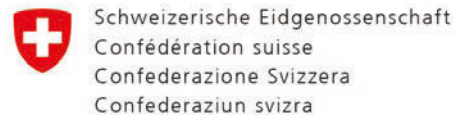


Schweizerische
Innovationsagentur
Innosuisse
aal@innosuisse.ch
www.innosuisse.ch/aal

Gönnerkanton



Offizielle Partner



Innosuisse – Schweizerische Agentur
für Innovationsförderung



Sponsoren



Impressum

Herausgeber

Stiftung generationplus
Geschäftsstelle Affoltern am Albis
Alte Kanzleistrasse 7
8910 Affoltern am Albis
E-Mail generationplus@gmx.ch

Erscheint zweimal pro Jahr.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.